

<p>Definition/ Grundgedanken</p>	<p>Der Surrealismus hat seine Anfänge im Jahr 1924 mit dem „Surrealistischen Manifest“ André Bretons und entwickelt sich aus dem Dadaismus. In seiner Definition beschreibt Breton den Surrealismus als Ausdrucksform, die sich als Lebensstil versteht und nicht als Kunststil. Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an die höhere Wirklichkeit gewisser, bis heute vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allgewalt des Traums, an das absichtsfreie Spiel der Gedanken. Er zielt darauf ab, die anderen psychischen Mechanismen zu zerstören und ihre Stelle einzunehmen zur Lösung der wichtigsten Lebensprobleme. Die Begrenzung auf die Welt des Bewussten verkörpert für die Surrealisten eine Reduktion der Wirklichkeit. Beeinflusst durch Sigmund Freuds Psychoanalyse messen sie Träumen und Wahnvorstellungen, Fantasien und verdrängten Gefühlen eine große Bedeutung zu und versuchen, diese Aspekte in ihren Werken zum Ausdruck zu bringen.</p>										
<p>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</p>	<p>Die gesellschaftlichen Bedingungen nach dem 1. Weltkrieg beeinflussen Dadaismus und Surrealismus: Der Krieg wird brutal geführt, an der Front wird Giftgas eingesetzt. Auf dem Schlachtfeld von Verdun sterben etwa 700 000 Soldaten. Die bürgerliche Kultur wird für viele Intellektuelle unglaubwürdig, der Mensch gilt als größter Feind des Menschen; erfolgreich scheinen in der Gesellschaft nur die Skrupellosen, die alle anderen rücksichtslos ausbeuten. So prangern die Surrealisten vor allem Militär, Justiz und Regierung an. Vor dem Hintergrund dieses Krieges, des Elends der heimkehrenden Soldaten und der Selbstgerechtigkeit der „Kriegsgewinnler“ in den sog. „Goldenen Zwanzigern“ entsteht in der Kunst eine Protestbewegung.</p>										
<p>Vorbilder</p>	<p>Direkter Vorläufer ist der Dadaismus. DADA bedeutet nichts, das französische Wort für ein Holzpferdchen soll zufällig beim Aufschlagen des Wörterbuchs gefunden worden sein. Die Dadaisten lehnen sich gegen die bürgerliche Gesellschaft auf, die sie für das als absurd empfundene Weltgeschehen verantwortlich machen. Ihre Anti-Bewegung äußert sich vor allem in Literatur (Lautgedichte), Musik und Theater in einer Anti-Kunst, die sie selbst als reinen UnSinn bezeichnen. So wollen sie die Gesellschaft provozieren und deren Sinnlosigkeit anprangern. Ihre Bilder sind böse und chaotisch, denn genau so sehen sie die Gesellschaft. Frühe Vorbilder sind Hieronymus Bosch, Pieter Brueghel, Francisco de Goya und Johann Heinrich Füssli.</p>										
<p>Veristischer Surrealismus</p>	<p>Eine veristische, sich am Gegenständlichen orientierende Richtung vertritt z. B. Salvador Dalí mit seiner irritierenden Bildwelt. Bewusste Denkprozesse sollten durchbrochen werden, indem in realistischer Malweise höchst irrealer Bildsituationen entworfen wurden. Giorgio de Chirico entwickelt in seiner „Pittura Metafisica“ eine bühnenhaft-unwirkliche und perspektivisch-verzerrte Malerei.</p>										
<p>Absoluter Surrealismus</p>	<p>Die absolute, ungegenständliche Richtung vertritt z. B. Joan Miró. Er geht von der automatischen Handschrift aus, arbeitete direkt auf Papier oder Leinwand, um so das Unbewusste unmittelbar zu artikulieren.</p>										
<p>Künstler und Werke</p>	<table border="0"> <tr> <td>Giorgio de Chirico</td> <td>Die beunruhigenden Musen, 1918</td> </tr> <tr> <td>Salvador Dalí</td> <td>Metamorphose des Narziss, 1937</td> </tr> <tr> <td>Max Ernst</td> <td>Barbaren, 1937</td> </tr> <tr> <td>Joan Miró</td> <td>Karneval der Harlekine, 1924/25</td> </tr> <tr> <td>René Magritte</td> <td>Ceci n'est pas une pipe, 1929</td> </tr> </table>	Giorgio de Chirico	Die beunruhigenden Musen, 1918	Salvador Dalí	Metamorphose des Narziss, 1937	Max Ernst	Barbaren, 1937	Joan Miró	Karneval der Harlekine, 1924/25	René Magritte	Ceci n'est pas une pipe, 1929
Giorgio de Chirico	Die beunruhigenden Musen, 1918										
Salvador Dalí	Metamorphose des Narziss, 1937										
Max Ernst	Barbaren, 1937										
Joan Miró	Karneval der Harlekine, 1924/25										
René Magritte	Ceci n'est pas une pipe, 1929										